



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2016 des DAI – TANA

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2016**

Seite / Page **268–273**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1788/4413> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2016-p268-273-v4413.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

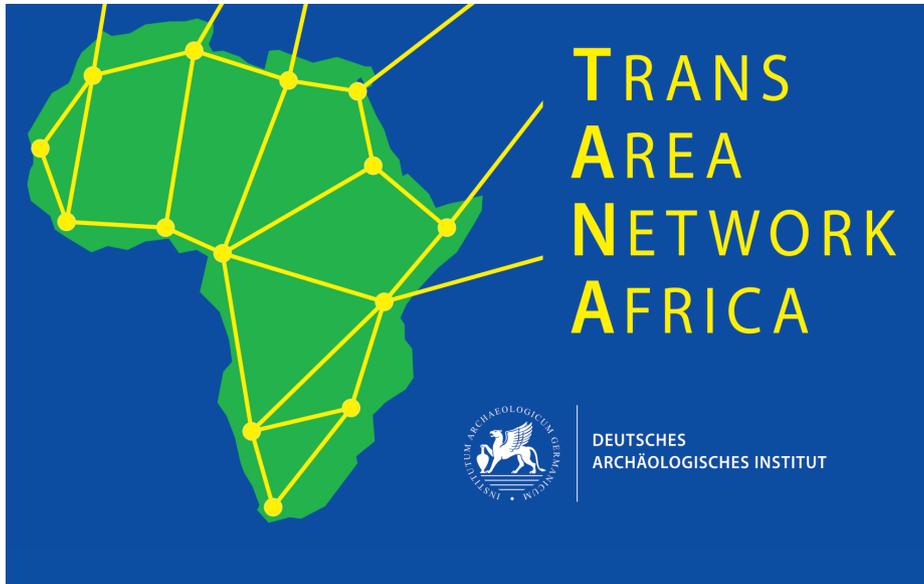
©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2016 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



TANA

(TransArea Network Africa)



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2016

Sprecher des Networks: Ph. von Rummel, J. Linstädter.

Website des Networks:

http://www.dainst.org/forschung/netzwerke/transarea-studies/-/asset_publisher/gvGLhT3RKiat/content/transarea-network-africa ↗

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: KAAK: J. Linstädter, S. Magnavita, J. Eiwanger; **Abteilung Kairo:** St. Seidlmayer; **Abteilung Rom:** R. Bockmann; O. Dally; **Abteilung Madrid:** D. Marzoli, F. Arnold; **Zentrale:** Ph. von Rummel, C. Kleinitz, A. Riedel, P. Wolf, M. Dinies (Ref. Naturwissenschaften), K.-U. Heussner (Ref. Naturwissenschaften), R. Neef (Ref. Naturwissenschaften), F. Lüth (Ref. Kulturgüterschutz), R. Förtsch (IT-Referat), H.-U. Onasch (Friedrich Hinkel-Forschungszentrum), S. Wolf (Friedrich Hinkel-Forschungszentrum); **Orient-Abteilung:** I. Gerlach, S. Japp; **Extern:** E. Huysecom (Univ. Genf/KAAK), D. Raue (Univ. Leipzig).

Inhalte und Ziele des Networks

Das Deutsche Archäologische Institut hat mit den TransArea Networks seit 2014 neben den Forschungsclustern ein zweites Vernetzungsformat etabliert. Das im September 2014 gegründete TransArea Network Africa (TANA) ist ein Forschungsverbund innerhalb des DAI, das den organisatorischen Rahmen für eine Vernetzung der zahlreichen Projekte der unterschiedlichen Abteilungen und Kommissionen des DAI auf dem afrikanischen Kontinent und den weiteren Ausbau dieser Aktivitäten bildet.

Derzeit am Netzwerk beteiligte Einrichtungen des DAI sind die Kommission für Archäologie außereuropäischer Kulturen in Bonn, die Abteilungen Kairo, Rom und Madrid, die Orient-Abteilung und die Berliner Zentrale mit dem Referat für Kulturgüterschutz und Site Management, dem IT-Referat, dem Architektureferat, dem Referat Naturwissenschaften und dem Friedrich Hinkel-Forschungszentrum.

Übersicht: Alle im Rahmen des DAI derzeit laufenden Projekte in Afrika

KAAK: Eastern Rif of Morocco (seit 1994; J. Eiwanger, J. Linstädter), Komati Contact (seit 2017; J. Linstädter).

Abt. Kairo: Aegaron – Ancient Egyptian Architecture Online (seit 2009; U. Fauerbach, S. Khamis, C. Ruppert, E. Shokry, J. Tosic), Das Ammoneion in der Oase Siwa (seit 1992; K. P. Kuhlmann), Der Pyramidenfriedhof von Dahschur (seit 1975; St. Seidlmayer), Die Bischofsstadt Pharan im Süd-Sinai (seit 1983; P. Grossmann), Die Geschichte des Osiriskultes in Abydos (seit 2006; U. Effland), Die Kulte muslimischer Heiliger im Raum Assuan (seit 2012; N. El-Shohoumi), Die Königsgräber der 1. und 2. Dynastie in Abydos (seit 1978; C. Köhler), Die Michigan Papyri im Ägyptischen Museum zu Kairo (seit 2010; C. Römer), Die Reliefs aus dem Taltempel der Knickpyramide in Dahschur (seit 2013; St. Seidlmayer), Die Wasserversorgung des Fayum in griechisch-römischer Zeit (seit 2012; C. Römer), Dra' Abu el-Naga / Theben-West (seit 1991; D. Polz), Elephantine (J. Sigl).

Abt. Rom: The National Museum of Cherrchell (seit 2013; O. Dally), Carthage – 1500 years of settlement history in the city center (seit 1983; R. Bockmann, H. von Hesberg).

Abt. Madrid: Essoauira, Phönizische Siedlung von Mogador (D. Marzoli).

Zentrale: Die Stadtmauer von Ptolemais in Libyen (seit 2005; U. Wulf-Rheidt), Simitthus / Chimintou (seit 1965; Ph. von Rummel, U. Wulf-Rheidt), Archaeobotanical Research in the Central Sahara (R. Neef, M. Dinies), Baobab Project (K.-U. Heußner, F. Slotta), Friedrich-Hinkel-Archiv (R. Förtsch, S. Lawrenz), Geophysikalische Prospektion in Henchir Bourgou/Djerba, Tunesien (Ph. von Rummel).

Orient-Abteilung: Hamadab, Sudan (seit 2000; P. Wolf), Yeha, Wuqro & Havelti (seit 2008; I. Gerlach, S. Japp, M. Schnelle), Die königlichen Bäder von Meroë (H.-U. Onasch, S. Wolf).

Auf regelmäßigen Treffen des Netzwerks werden mit deutschen und ausländischen, vor allem afrikanischen Partnern übergreifende Fragen der afrikanischen Archäologie diskutiert und die Ergebnisse in Zukunft anschließend publiziert. Diese gemeinsam entwickelten Fragestellungen ermöglichen es, das in wissenschaftliche Einheiten mit zumeist geographischer Zuständigkeit und damit verbundenen disziplinären Spezialisierungen aufgeteilte DAI zu verbinden und räumliche Zusammenhänge früher Kulturen in transregionaler Perspektive wahrzunehmen. Von besonderem Interesse sind daneben auch Fragen, die sich aus aktuellen Herausforderungen und Problemen ergeben. In Hinsicht auf den afrikanischen Kontinent ist hier vor allem die Frage nach den kulturellen Wurzeln heutiger Gesellschaften, die häufig direkt mit aktuellen Identitätsdiskursen verbunden ist, zu nennen. Dazu soll der bis in heutige Zeit wirkende Einfluss von weit in die Vergangenheit reichenden verbindenden und trennenden Faktoren historischer Kulturräume thematisiert werden, um durch das Verständnis der historischen Genese einen Beitrag zum Verständnis der Austauschprozesse, Interaktionen, Interdependenzen und Konfliktlinien in der modernen Welt zu leisten.

Ferner spielt die Frage nach dem Umgang und der Nutzung von Landschaft und Ressourcen im Wandel der Zeit und nicht zuletzt die Frage nach Unterstützung afrikanischer Partner im Bereich des Kulturgüterschutzes eine große Rolle. Dem an das DAI herangetragenem Wunsch nach Unterstützung bei der gemeinsamen Entwicklung digitaler Denkmalregister sowie bei der Aus- und Fortbildung in der Anwendung moderner Prospektions- und Fernerkundungsmethoden wird vor allem durch die Projekte des Referats für Kulturgüterschutz und Site Management sowie des IT-Referats Rechnung getragen, deren Arbeit nicht nur die Entwicklung gemeinsamer Forschungsziele mit afrikanischen Partnern erleichtert, sondern in sich einen Dialogprozess von großer Bedeutung für die Entwicklung leistungsfähiger Wissenschaftsstandorte im Bereich des kulturellen Erbes und seiner Bedeutung für die Gegenwart bildet.

Struktur des Networks

Das Netzwerk selbst strukturiert seine Arbeit in drei Sphären. Eine Kernsphäre verbindet alle Mitglieder durch Aktivitäten wie jährliche Netzwerktreffen, das gemeinsame Bemühen um die Einwerbung von Drittmitteln sowie die Möglichkeit, in einer im Aufbau befindlichen Afrika-Monographien-Reihe zu publizieren. In einer zweiten sich darum befindlichen Sphäre treffen sich einzelne Mitglieder des Netzwerks zur Organisation von Teilprojekten wie etwas zur Vorbereitung des im Oktober 2016 eingereichten DFG Antrags zur Einrichtung eines Schwerpunktprogrammes (SPP), oder dem Projekt zum Aufbau einer Internetplattform zur Vermittlung von Lehrinhalten rund um Archäologie und Kulturerhalt in Afrika (MOOC-Projekt). Eine äußere Sphäre schließt alle individuellen Projekte, finanziert durch DAI, AA oder Drittmittel ein. Die Übersicht auf der vorigen Seite zeigt alle zurzeit im Namen des DAI laufenden Projekte in Afrika.

Aktivitäten im Jahr 2016

Jahrestreffen: Tagung „Wege und Räume kultureller Interaktion“ am DAI Madrid 2016 tagte das TransArea Network Africa gemeinsam mit den Arbeitsgruppen „Zonen der Interaktion“ und „Mobilität und Migration“ des DAI-Forschungsclusters 6 „Connecting Cultures“ vom 9.–13. November am DAI Madrid. Das übergeordnete Thema der Tagung „Wege und Räume kultureller Interaktion“ war die Begegnung unterschiedlicher Kulturen vor dem Hintergrund der Erschließung, des Ausbaus, der Stabilisierung, aber auch der Unterbrechung oder Veränderung von Routen und Orten des Kulturkontakts. Aus diesem diachron aufgefassten thematischen Fokus und den unterschiedlichen fachspezifischen und regionalen Perspektiven, die vom subsaharischen Afrika über Eurasien bis in den Pazifik reichten, ist den Fragen zur Entwicklung von Kulturkontakten, regionalen Besonderheiten und überregionalen Gemeinsamkeiten nachgegangen worden. Für einen ausführlichen Tagungsbericht sei hier auf den [Jahresbericht 2016 von Cluster 6 verwiesen](#).

Nach der aktiven Teilnahme am gemeinsamen Clustertreffen durch Diskussion und Vorträge trafen sich die TANA-Mitglieder zu einem internen Gespräch. Ergebnisse waren vor allem die allgemeine Zustimmung zur Schaffung einer eigenen Monographienreihe zur Afrikaarchäologie im DAI, sowie Festlegung des Termins und des Ortes für das nächste TANA-Treffen: Tunis (6./7. Mai 2017). Tunis wurde gewählt, um mit möglichst vielen tunesischen Kolleginnen und Kollegen über gemeinsame Projekte zu beraten, sowie den Mitgliedern der zu dem Zeitpunkt laufenden Grabungen in Karthago die Teilnahme am Treffen zu ermöglichen.

Vorbereitung eines Antrags für ein DFG-Schwerpunktprogramm (SPP): Entangled Africa: Innerafrikanische Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer (ca. 6000–500 Jahre vor heute)

Um die Frage innerafrikanischer Beziehungen zwischen Regenwald und Mittelmeer zwischen 6000 und 500 BP in voller Breite und in Zusammenarbeit mit der deutschen archäologischen Afrikaforschung angehen zu können, hat sich auf Initiative von TANA ein deutschlandweites Netzwerk gebildet, um einen Antrag für ein Schwerpunktprogramm der DFG zu entwickeln. Der geplante SPP „Entangled Africa“ geht davon aus, dass überregionale Interaktionen von Individuen und Gruppen seit dem Spätholozän das Erscheinungsbild des traditionellen Afrikas entscheidend geprägt haben. Diese auf zahlreichen Indizien beruhende Hypothese lässt sich angesichts des bescheidenen Forschungsstandes auf dem afrikanischen Kontinent in angemessener geographischer Breite und historischer Tiefe nur in einem Verbundforschungsprojekt untersuchen. Ein solches Vorhaben ermöglichte es, an zahlreichen Beispielen das dynamische Geflecht weitreichender innerafrikanischer Beziehungen und Bewegungen der Vergangenheit aufzuzeigen und die sich aus ihnen ergebenden Wechselwirkungen deutlich zu machen. Es ging daher um Vernetzungen, die in den letzten Jahrtausenden einen prägenden Einfluss auf Kulturen und Gesellschaften hatten und in mancher Hinsicht heute noch von großer Bedeutung, ja zum Teil sogar von erheblicher aktueller Brisanz sind. Durch Fokussierung auf das späte Holozän traten mehrere hochaktuelle Aspekte in den Vordergrund: 1) Migration und deren Auswirkungen, 2) über-



1 Workshop „Überregionale Interaktionen im spätholozänen Afrika zwischen Regenwald und Mittelmeer“ in Bonn (Foto: St. Kröpelin, Universität zu Köln).

regionale Kontakte kultureller, sprachlicher und ökonomischer Art, 3) Interaktionsprozesse hinsichtlich Land-, Ressourcen- und Infrastrukturnutzung sowie 4) weiträumige Veränderungen aufgrund von Innovationen.

Der Raum, der in den Blick genommen wurde, erstreckt sich vom Regenwald im Süden bis zum Mittelmeer im Norden und vom Horn von Afrika im Osten bis zum Atlantik im Westen. Der gewählte geographische Ausschnitt umfasst so Regionen, die auf den ersten Blick vielleicht zusammenhanglos erscheinen. Zwischen diesen Räumen wird die Sahara zumeist als trennendes Element betrachtet, das kulturelle und kommunikative Interaktion eher erschwerte als förderte. Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass derartige geradlinige Abgrenzungen zwischen Kulturräumen nicht haltbar sind und vielmehr Verflechtungen auf verschiedenen Ebenen vorliegen. Sie stehen im Zentrum des geplanten Schwerpunktprogramms.

Workshop „Überregionale Interaktionen im spätholozänen Afrika zwischen Regenwald und Mittelmeer“

Die DFG bewilligte Mittel für einen zweitägigen Workshop, zu dem 30 deutsche Afrikaforscherinnen und -forscher eingeladen werden konnten, die interessiert sind, sich langfristig in das SPP Vorhaben einzubringen. Der Workshop fand am 13. und 14. Juni in der Geschäftsstelle der DFG in Bonn statt (Abb. 1.). Dabei bestätigte sich, dass die gemeinsame Fragestellung die Bedingungen zu einem außergewöhnlichen Diskurs zwischen Forscherinnen und Forschern der zahlreichen auf dem afrikanischen Kontinent arbeitenden archäologischen Fächer, wie der Prähistorischen, Phönizischen, Klassischen, Provinzialrömischen, Frühmittelalterlichen, Christlichen und Islamischen Archäologie sowie der Ägyptologie und Sudanarchäologie, den verschiedenen historischen Disziplinen wie der Alten bis Neueren Geschichte, der Historischen Ethnologie und der Bauforschung und darüber hinaus mit Vertreterinnen und Vertretern der Archäobiologie und Humangenetik, Sprach- und Geowissenschaften schafft. Die enge Zusammenarbeit dieser Disziplinen wird

auf verschiedenen, interagierenden Ebenen eine Fülle von neuem Wissen generieren. Dies fördert nicht nur die auf dem afrikanischen Kontinent ausgeübten Archäologien, sondern wirkt im methodologisch-theoretischen Bereich auch allgemein in die beteiligten Wissenschaften zurück.

Während des Workshops sprachen: H.-D. Bienert (DFG), Begrüßung und Kompaktdarstellung SPP; Ph. von Rummel (DAI Berlin), Einführung in das Rahmenthema; F. Jesse (Köln), „Transhumanz“ am Beispiel südliche libysche Wüste und Niltal; Ph. von Rummel (Berlin), Auch im Süden? Die Völkerwanderung in Nordafrika; H.-P. Wotzka (Köln), Immigration als eisenzeitlicher Siedlungsbeginn im Inneren Kongobecken; J. Linstädter (Bonn) – T. Schuhmacher (Madrid), Saharanischer Einfluss auf die Entwicklung des Spätneolithikums im mediterranen Maghreb; M. van de Loosdrecht (Jena), Interregional population genetic & cultural complexity in the (pre-)historic Maghreb: An ancient DNA perspective; I. Gerlach (Berlin/Sana'a), Interregionale Kontakte des nördlichen Horn von Afrika zur Nilregion im 2. – frühen 1. Jt. v. Chr.; P. Wolf (Berlin), Untersuchung der Meroë-Region mit Blick auf ihre überregionale Vernetzung in den Kontakträumen entlang des Niltals und der Sahelzone zwischen 1000 v. Chr. und 600 n. Chr.; St. Kröpelin (Köln), Das Tibesti im Nord-Tschad: Drehscheibe der prähistorischen Kulturen in der Sahara?; K. Beyer (Berlin), Historische Sprachkontaktszenarien am Beispiel des Songhay; R. Kuba (Frankfurt a. M.), Kulturkontakt zwischen Sahel und Regenwald: Handelsnetze entlang des Mittleren Niger vor 1500 CE; H. Schreiber (Hamburg), Der Mittlere Niger vor 1500 CE: methodische Ansätze zur Rekonstruktion von Speech Community Events; S. Magnavita (Bonn), Untersuchungen zum Goldhandel in West- und Nordafrika in vor- und frühislamischer Zeit; N. Gestrich (Frankfurt a. M.), Entstehung überregionaler Handelsnetzwerke im Nigerbinnendelta; St. Seidlmayer (Kairo/Berlin), Perlen und Amulette: Beschaffung und Verbreitung von Rohstoffen, Technologie und kulturellem Wissen; K. Kindermann (Köln), Mobilität und Wandel von Prähistorie zu Prädynastik – Rohmaterialversorgung und technologische Spezialisierung nomadischer und sesshafter Gesellschaften Ägyptens; R. Neef (Berlin), Oasen im Nördlichen Afrika – (Über)Lebens-Stützpunkte interregionaler Kontakte; B. Schütt (Berlin), Sustainable land management of isolated tribal

communities in southern Ethiopia; D. Gronenborn (Mainz), Agglomerationsprozesse im zentralen bilād al-sūdān; St. Ritter (München), Meninx (Djerba), eine antike Metropole als Interaktionszentrum zwischen Mittelmeer und Sahara; A. Lichtenberger – P.-A. Kreuz – B. Morstadt (Bochum), Lixus – Stadt und Umland zwischen Sahara, Atlantik und Mittelmeer; H. Riemer (Köln), Entstehung von Wüstenstraßen in Ägypten und im Nordsudan (Jebel Ouenat; Dachla; Gharb-Depression); K. Rieger (Erfurt) – F. Jesse (Köln), Grenzen und Grenzsicherung in marginalen Räumen – ein diachroner Ansatz; T. Lenssen-Erz (Köln), Datenmanagement und -kuratierung im African Archaeology Archive Cologne; F. Arnold (Kairo), Rezeption abbasidischer Architektur im nördlichen Afrika (9.–12. Jhd.); K. Neumann – A. Höhn (Frankfurt a. M.), Vom Senegal bis zum Tschadsee – Überregionale Tendenzen der Kulturlandschaftsentwicklung in Westafrika; P. Breunig – H. Junius (Frankfurt a. M.), Ursprung und frühe Entwicklung der Eisenmetallurgie in Westafrika.

Der Antrag auf Einrichtung des SPP wurde im Oktober 2016 bei der DFG eingereicht und Anfang April 2017 vom Senat der DFG bewilligt. Antragsteller und damit Koordinator des Projekts ist J. Linstädter, weitere Mitglieder des Programmausschusses sind Ph. von Rummel, S. Magnavita, K. Neumann (Universität Frankfurt a. M.) und B. Schütt (FU Berlin).

Massive Open Online Courses (MOOCs) für Archäologie und Kulturerhalt

Ziel des Projekts „Massive Open Online Courses für Archäologie und Kulturerhalt“ ist es, eine Internetplattform zur Vermittlung von akademischen Lehrinhalten rund um die Archäologie und den Kulturerhalt einzurichten. Das Angebot richtet sich an Studierende, Lehrende und politische Entscheidungsträgerinnen und -träger vornehmlich in den Gast- und Partnerländern des DAI. Der Schwerpunkt liegt in Regionen, die aktuell einen ganz besonderen Bedarf aufweisen. Zunächst stehen afrikanische Staaten, Syrien und der Irak im Mittelpunkt.



2 Workshop in Faro. Von links: J. Linstädter, M. Honegger, S. Fonseca, J. Haws, N. Bicho (Foto: J. Cascalheira).

TANA beteiligt sich an der Entwicklung der Plattform für das gesamte DAI im allgemeinen und wird dann für die Erstellung der Inhalte in Bezug auf Afrika verantwortlich sein. Hierzu werden wir mit Afrikaarchäologinnen und -archäologen anderer nationaler und internationaler Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten, um eine möglichst große Bandbreite an aktuellen Informationen rund um Archäologie und Kulturerhalt in Afrika anbieten zu können. Am 19. Dezember 2016 fand dazu bereits ein Treffen an der Universität Faro, Portugal, statt, an dem Vertreter der Universitäten Faro (Portugal), Neuchâtel (Schweiz), Louisville (USA) und des DAI teilnahmen, um eine gemeinsame Strategie zu erarbeiten (Abb. 2). Bei der Gelegenheit wurde ein Memorandum of Understanding unterschrieben, um dem Vorhaben einen ersten organisatorischen Rahmen zu geben.